

Betriebspanel Report Hessen

Ausbildung in Hessen 2003

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel - Hessen 2003

Prof. Dr. Alfons Schmid
Dipl. Vw. Gregor Leclerque

April 2004



**Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr
und Landesentwicklung**



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Hessen



Ausbildung in Hessen 2003

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel - Hessen 2003

Einleitung

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) führt seit über 10 Jahren in Zusammenarbeit mit Infratest Sozialforschung eine repräsentative Betriebsbefragung in Deutschland durch. In den letzten Jahren wurde die Zahl der befragten Betriebe durch die finanzielle Beteiligung der Bundesländer so aufgestockt, dass auch Auswertungen auf Länderebene möglich sind. Seit der Befragung 2001 ist durch die Unterstützung der Hessischen Landesregierung und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit eine gesonderte Auswertung auch für Hessen möglich. Ziel dieses erweiterten Panels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die Entwicklung des Arbeitsmarktes, über das betriebliche Beschäftigungsverhalten sowie die wirtschaftliche Situation der Be-

triebe in Hessen zu erhalten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bieten den regionalen und lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der Auswertung dieses Panels für Hessen beauftragt und berichtet in Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen regelmäßig in Form von Kurzreporten über zentrale Ergebnisse der Befragung.

Der vorliegende Bericht befasst sich mit dem Ausbildungsverhalten hessischer Betriebe. Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von mehr als 1.000 Betrieben in Hessen vom Sommer 2003. Diese Stichprobe ist repräsentativ; die Ergebnisse wurden auf alle Betriebe in Hessen hochgerechnet.

Leichter Anstieg der Ausbildungszahlen

Die Zahl der Auszubildenden (ohne Beamtenanwärter) in Hessen betrug zur Jahresmitte 2003 circa 107.100. Dies stellt gegenüber 2002 einen Anstieg um etwa 1.500 Personen oder 1,5% dar. Der Anteil der Auszubildenden an den gesamten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag damit bei 4,9% (2002 4,8%).¹⁾

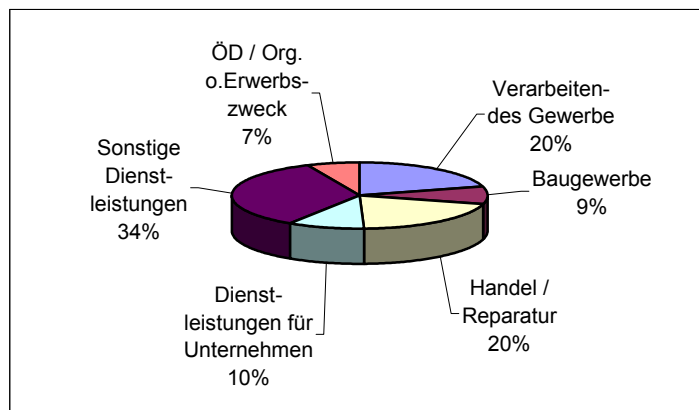
Ungefähr ein Drittel der hessischen Auszubildenden findet sich im Bereich Sonsti-

ge Dienstleistungen. Jeweils 20% sind in den Branchen Verarbeitendes Gewerbe sowie Handel/Reparatur anzutreffen. Allerdings verzeichnen diese beiden Branchen einen Rückgang um mehr als einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr. Hingegen hat der Anteil des Baugewerbes im Jahresvergleich um mehr als einen Prozentpunkt zugenommen und weist damit den stärksten Zuwachs auf.

¹⁾ In den Befragungen werden jeweils die Beschäftigtenzahlen des aktuellen sowie des vorangegangenen Jahres ermittelt. Vergleicht man die dabei ermittelten Werte im Zeitverlauf, können Differenzen

zwischen den einzelnen Befragungswellen auftreten. Dementsprechend sind die in diesem Bericht vorgelegten Zahlen nicht direkt mit denen des letztjährigen Berichts vergleichbar.

Anteile an allen Auszubildenden in Hessen 2003, nach Wirtschaftszweigen
(ohne die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Bergbau, Energie, Wasser)

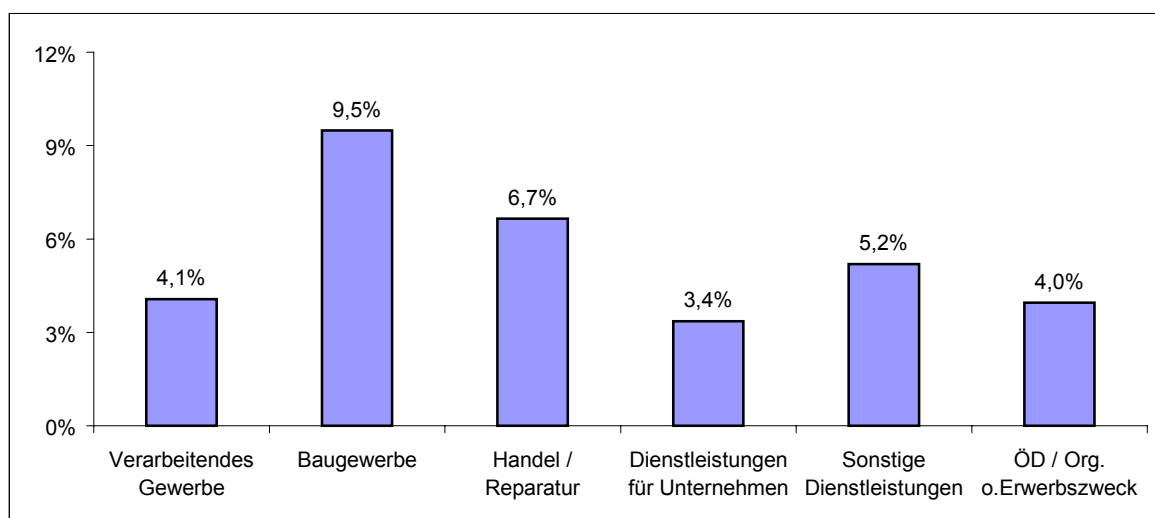


Dieses Bild relativiert sich, wenn man die Zahl der Auszubildenden in Relation zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrachtet. Danach weisen die einzelnen Wirtschaftszweige deutlich unterschiedliche Ausbildungsquoten auf. Im Verhältnis zur Anzahl der Beschäftigten bildet das Baugewerbe die meisten Personen aus. Vergleichsweise niedrig liegen die Ausbildungsquoten hingegen in den Bereichen Dienstleistungen für Unternehmen, Verarbeitendes Gewerbe sowie Öff-

entlicher Dienst/Organisationen ohne Erwerbszweck. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass in der Darstellung Beamtenanwärter nicht berücksichtigt wurden.

Auch bei dieser Betrachtung bleiben die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr moderat. Den stärksten Anstieg bei der Ausbildungsquote zeigt abermals das Baugewerbe. Letztes Jahr lag die Ausbildungsquote hier noch bei 8,0%.

Ausbildungsquoten* für Hessen 2003, nach Wirtschaftszweigen
(ohne die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Bergbau, Energie, Wasser)

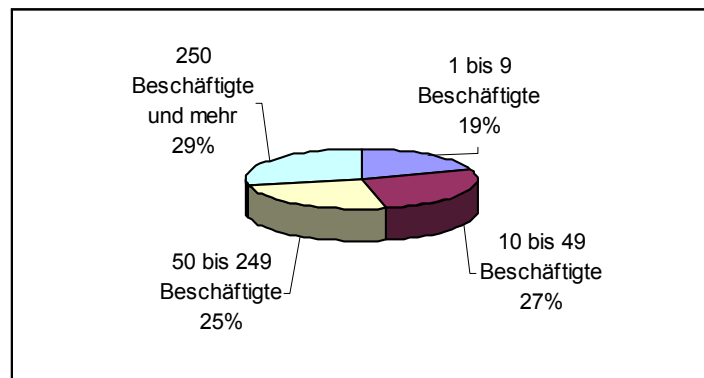


(* Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten)

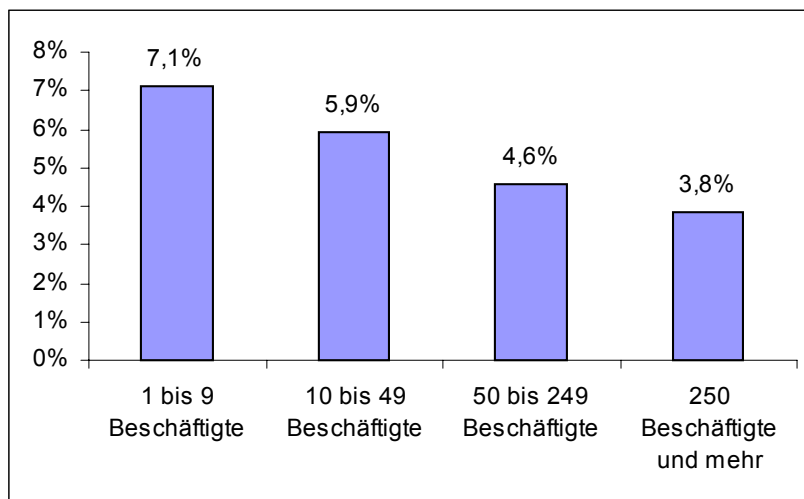
Die Auszubildenden verteilen sich relativ gleichmäßig über die Betriebsgrößenklassen. Im Verhältnis zu den jeweiligen Gesamtbeschäftigten bilden kleinere Unternehmen jedoch tendenziell mehr Personen aus als Großunternehmen. Dementsprechend lag die Ausbildungsquote in den Kleinstbetrieben mit weniger als 10

Beschäftigten mit 7,1% deutlich über dem Wert für Großunternehmen, in denen Auszubildende lediglich 3,8% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellen. Allerdings haben sich in allen Größenklassen die Ausbildungsquoten gegenüber dem Jahr 2002 erhöht, wenngleich nur in sehr moderatem Ausmaß.

Anteile an allen Auszubildenden in Hessen 2003, nach Betriebsgröße



Ausbildungsquoten für Hessen 2003, nach Betriebsgröße



Zahl der neuen Ausbildungsverträge hat abermals abgenommen

Im Ausbildungsjahr 2002 wurden laut Befragung 42.800 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Ausbildungsjahr 2001 um circa 5.000 Verträge. Dieser

Rückgang wiegt umso schwerer, als bereits von 2000 auf 2001 die Zahl der Ausbildungsverträge um fast 10.000 zurückgegangen war. Für die Zukunft zeichnet sich keine Erholung ab. Im Jahr 2003 wa-

ren zum Befragungszeitpunkt 39.500 neue Verträge abgeschlossen worden. Zwar gaben die Betriebe an, insgesamt weitere 7.000 Auszubildende für das laufende Jahr zu suchen. Erfahrungsgemäß sollten solche Absichtserklärungen jedoch mit

großer Vorsicht betrachtet werden. Von den im Ausbildungsjahr 2002 abgeschlossenen Verträgen entfielen circa 45,6% auf weibliche Auszubildende. Damit lag der Frauenanteil ein wenig höher als im Vorjahr (44,2%).

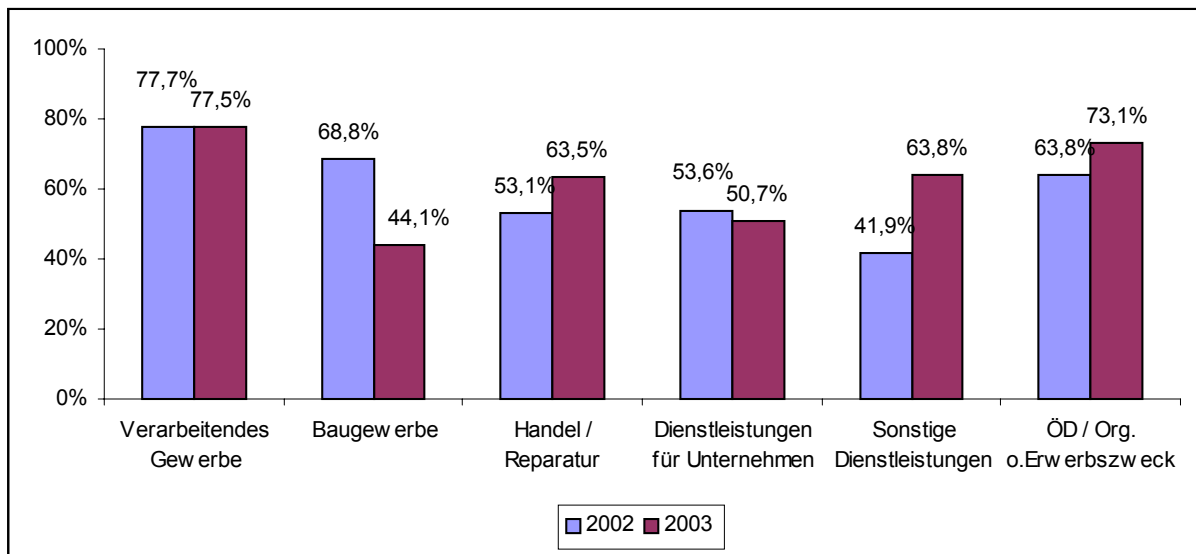
Erholung bei den Übernahmen nach der Ausbildung

Im Jahre 2003 haben etwa 37.900 Personen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Hiervon wurden 24.600 von ihrem Betrieb oder einem anderen Betrieb desselben Unternehmens übernommen. Die Übernahmequote lag bei 65% und hat damit fast wieder den Stand des Jahres 2001 erreicht (67%). Zwischenzeitlich war die Quote im Jahre 2002 auf lediglich 54% abgesunken.

Im letztjährigen Bericht war festgestellt worden, dass die Lage für weibliche Auszubildende deutlich schwieriger ist, als für ihre männlichen Kollegen. Insbesondere waren sie seltener von dem ausbildenden Betrieb übernommen worden. Dieses Ergebnis wird durch die diesjährige Befragung nicht bestätigt. Die Übernahmequote für Frauen liegt mit 66% sogar knapp über derjenigen für alle Auszubildenden. Darüber hinaus erwarben 2003 mehr Frauen als Männer einen Abschluss. Der Frauenanteil an den erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen lag bei 54%.

Hinsichtlich der Übernahmequoten bestehen deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen. Am höchsten ist die Chance, nach einem erfolgreichen Abschluss von dem ausbildenden Unternehmen übernommen zu werden, im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Öffentlichen Bereich. Hingegen liegt die Übernahmequote im Baugewerbe besonders niedrig, nämlich lediglich bei knapp 44%. Dies ist insofern besonders auffällig, als im Jahre 2002 das Baugewerbe noch die zweithöchste Übernahmequote aufgewiesen hatte. Das bedeutet, die Chance, von dem ausbildenden Betrieb übernommen zu werden, ist im Baugewerbe entgegen dem allgemeinen Trend stark zurückgegangen. Dem gegenüber ist im Bereich Sonstige Dienstleistungen, der 2002 noch das Schlusslicht gewesen war, die Übernahmequote deutlich gestiegen.

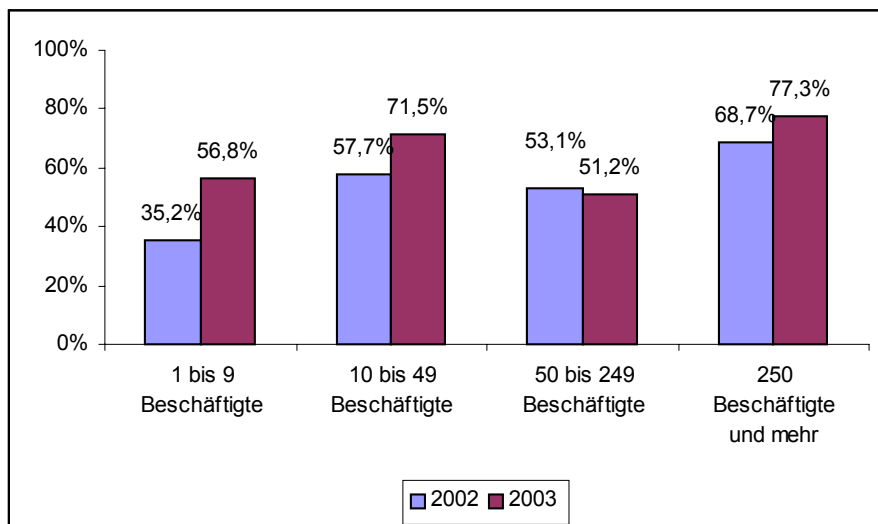
Übernahmequoten von Ausgebildeten in Hessen, nach Wirtschaftszweigen
(ohne die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Bergbau, Energie, Wasser)



Auch zwischen den Betriebsgrößenklassen bestehen hinsichtlich der Übernahmequoten Unterschiede. Allerdings sind diese Unterschiede wesentlich weniger stark ausgeprägt, als bei den Wirtschaftszweigen. Zudem haben sich die Differenzen im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres

2002 verringert. In fast allen Größenklassen haben sich überdies die Übernahmequoten, gemäß der allgemeinen Entwicklung, merklich erhöht. Lediglich die Betriebe mittlerer Größe (50 bis 249 Beschäftigte) weisen einen moderaten Rückgang auf.

Übernahmequoten von Ausgebildeten in Hessen, nach Betriebsgröße

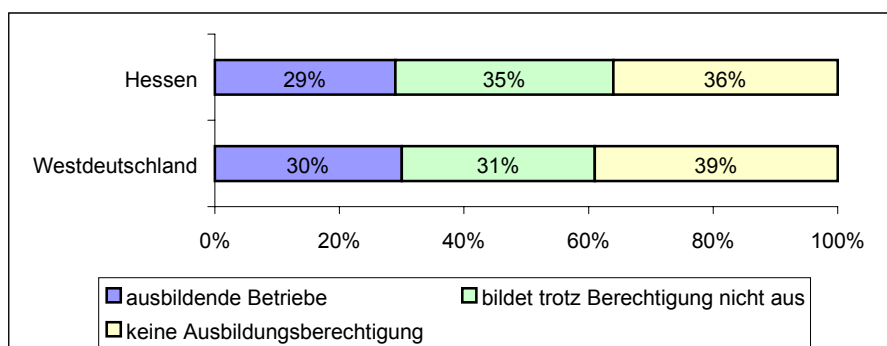


Weiterhin hohes ungenutztes Ausbildungspotenzial

Fast zwei Drittel der hessischen Betriebe, insgesamt circa 100.500, besitzen die Berechtigung zur Ausbildung. Von diesen macht allerdings weniger als die Hälfte von dieser Berechtigung auch tatsächlich Gebrauch. Dies führt dazu, dass insgesamt nur 29% der hessischen Betriebe ausbilden, während 35% ihre Möglichkeit zur Ausbildung brach liegen lassen. Damit

lässt sich, wie bereits in den vergangenen Jahren, ein erhebliches, ungenutztes Ausbildungspotenzial konstatieren.²⁾ Die Ausbildung im Verbund, das heißt in Zusammenarbeit mit anderen Betrieben oder überbetrieblichen Dienststellen, wird nach wie vor nur wenig genutzt. Wie im Vorjahr nahmen lediglich 3% der hessischen Betriebe an einer Verbundausbildung teil.

Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung 2003



Die höchste Ausbildungsbereitschaft findet sich im Verarbeitenden Gewerbe (44%) und im Baugewerbe (38%). Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass der Anteil der ausbildenden Betriebe im Baugewerbe gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken ist (2002 46%). Der Anteil an Betrieben, die über keine Ausbildungsberechtigung verfügen, ist bei den Sonstigen Dienstleistungen (48%) sowie vor allem im Öffentlichen Bereich (62%) am ausgeprägtesten. Hinsichtlich des extrem hohen Wertes im Öffentlichen Bereich muss allerdings beachtet werden, dass dieser

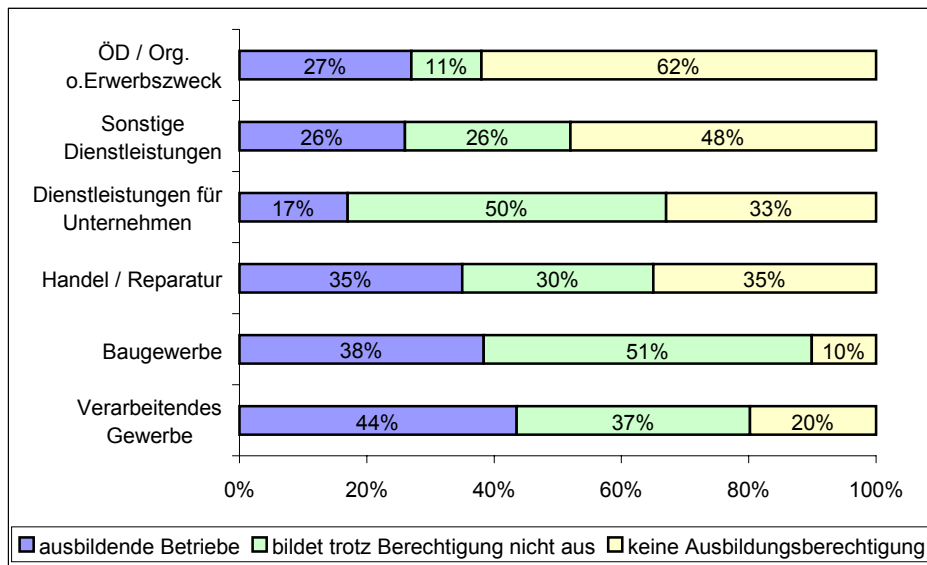
Sektor auch die Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst. Diese verfügen vermutlich nur selten über eine Ausbildungsberechtigung. Einen besonderen Fall stellen die Dienstleistungen für Unternehmen dar. Hier besitzen zwar überdurchschnittlich viele Betriebe eine Ausbildungsberechtigung (67%), doch wird diese von lediglich 17% (gemessen an allen Betrieben) auch tatsächlich genutzt. Damit war das ungenutzte Ausbildungspotenzial in dieser Branche sowie im Baugewerbe mit 50% respektive 51% am höchsten.

²⁾ „Ausbildungsbetriebe“ wurden im IAB-Panel definiert als alle Betriebe, die entweder Auszubildende (auch Beamtenanwärter etc.) in ihrem Personalbestand führen oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abge-

schlossen haben oder das noch planen. Aufgrund dieser weiten Definition von Ausbildungsbetrieben sind die im vorliegenden Bericht genannten Anteilswerte nicht unbedingt mit anderen Erhebungen/Statistiken vergleichbar.

**Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2003,
nach Wirtschaftszweigen**

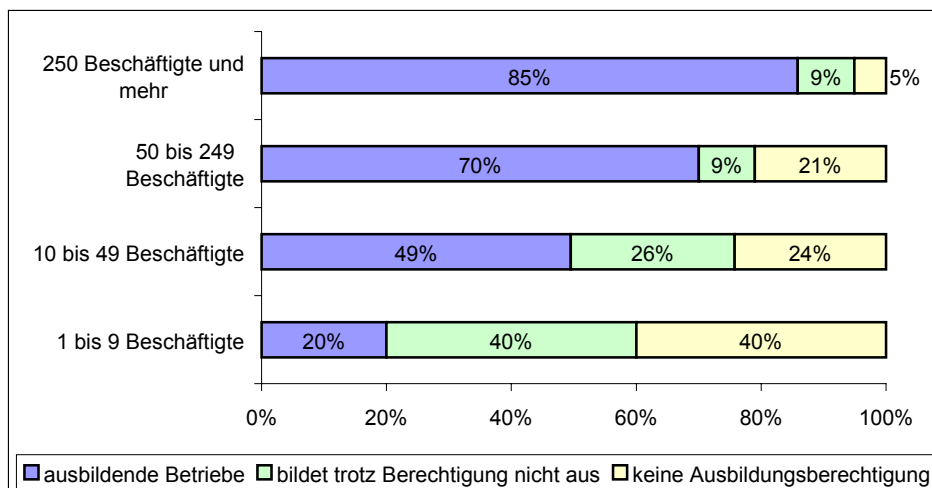
(ohne die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Bergbau, Energie, Wasser)



Hinsichtlich der Unternehmensgröße lässt sich feststellen, dass sowohl der Anteil der ausbildungsberechtigten als auch der tatsächlich ausbildenden Betriebe mit steigender Größe stark zunimmt. Bislang nicht genutztes Ausbildungspotenzial besteht insbesondere bei den Kleinbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass gemäß der hier verwendeten Definition ein Betrieb

bereits dann als ausbildender Betrieb gilt, wenn er mindestens einen einzigen Auszubildenden im Befragungsjahr beschäftigt hat oder zu beschäftigen plante. Das bedeutet, dass auch in Großunternehmen durchaus ungenutzte Ausbildungskapazitäten vorhanden sein können, die in den hier präsentierten Daten nicht abgebildet werden.

Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2003, nach Betriebsgröße



Gegenüber dem Jahr 2002 ist die Zahl der Betriebe, die über die Berechtigung zur Ausbildung verfügen, gestiegen, nämlich von 93.500 auf etwa 100.500. Das bedeutet, während im Vorjahr 60% der hessischen Betriebe die Befähigung zur Ausbildung besaßen, sind es nun 64%. In diesem Zusammenhang ist von Bedeutung, dass durch die Aussetzung der Ausbilder-Eignungs-Verordnung im Mai 2003 die Voraussetzungen zum Erwerb der Ausbildungsberechtigung reduziert worden sind. Mehr als 6.000 Betriebe geben an, die Voraussetzungen zur Berufsausbildung nur aufgrund dieser Maßnahme erworben zu haben. Insbesondere im Bereich Handel und Reparatur haben viele Betriebe auf diesem Wege die Ausbildungsberechtigung erlangt (11% aller ausbildungsberechtigten Betriebe dieses Sektors).

Andererseits ist die Kenntnis dieser geänderten Rechtslage noch nicht sehr weit verbreitet. Lediglich 40% der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung geben an, sie wüssten hierüber Bescheid. Allerdings geben auch von denjenigen Betrieben, denen diese Änderung bekannt ist, nur

sehr wenige an, sich nun um den Erwerb einer Ausbildungsberechtigung bemühen zu wollen.

Insgesamt erscheint die Aussetzung der Ausbilder-Eignungs-Verordnung in Maßen als eine geeignete Vorgehensweise, um eine größere Zahl von Ausbildungsplätzen zu schaffen. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass in Hessen weniger ein Mangel an ausbildungsberechtigten Betrieben für die schlechte Ausbildungssituation verantwortlich ist, als eine ungenügende Ausnutzung des bereits vorhandenen Potenzials. Zwar steht zu vermuten, dass ein Betrieb sich nur dann um die Ausbildungsberechtigung bemühen wird, wenn er auch beabsichtigt, diese zu nutzen. Insofern kann durchaus ein positiver Zusammenhang zwischen den vorgenommenen Erleichterungen und der Schaffung von Ausbildungsplätzen angenommen werden. Wie groß dieser Effekt allerdings tatsächlich ist und ob nicht andere Maßnahmen eine höhere Effektivität aufweisen würden, bleibt hierbei offen.

Arbeitskräftebedarf abermals stark rückläufig

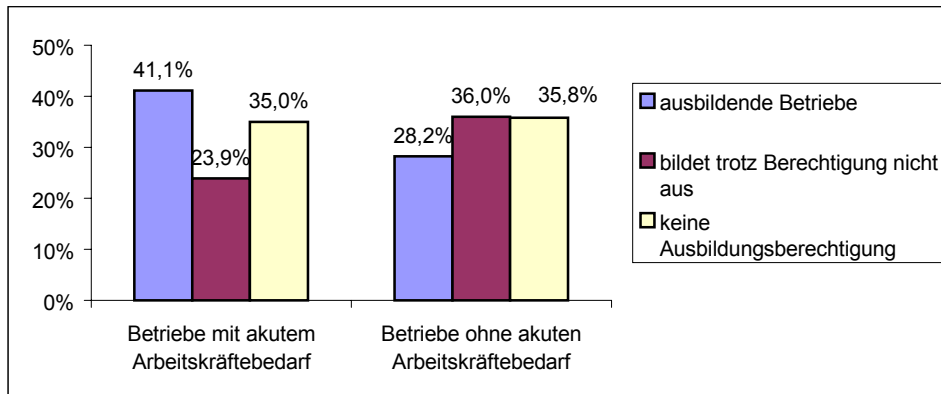
Die 2003 festgestellte Erholung bei den Übernahmequoten ist umso bemerkenswerter, als die Nachfrage nach neuen Arbeitskräften insgesamt stark rückläufig ist. In der Befragung des Jahres 2002 hatten noch 14,3% der Betriebe angegeben, zum nächstmöglichen Einstellungstermin nach Arbeitskräften zu suchen. 2003 gaben dies nur noch 6,5% der befragten Betriebe an. Dabei war bereits im Zeitraum von 2001

auf 2002 die Zahl der sofort zu besetzenden Stellen um fast 20.000 zurückgegangen. Bis 2003 sank sie noch einmal um mehr als 18.000. Das heißt, es wurden zum Befragungszeitpunkt in Hessen lediglich 22.900 Personen unmittelbar gesucht. Zwei Drittel dieser offenen Stellen richteten sich an Personen mit höherer Qualifikation, das heißt an Facharbeiter oder Arbeitnehmer mit einem Hochschul- oder Fach-

hochschulabschluss, einer Lehre oder vergleichbarer Berufserfahrung. Allerdings ist der Anteil der gesuchten gering qualifi-

zierten Arbeitskräfte gestiegen (2002 15%; 2003 33,2%).

Arbeitskräftebedarf und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2003

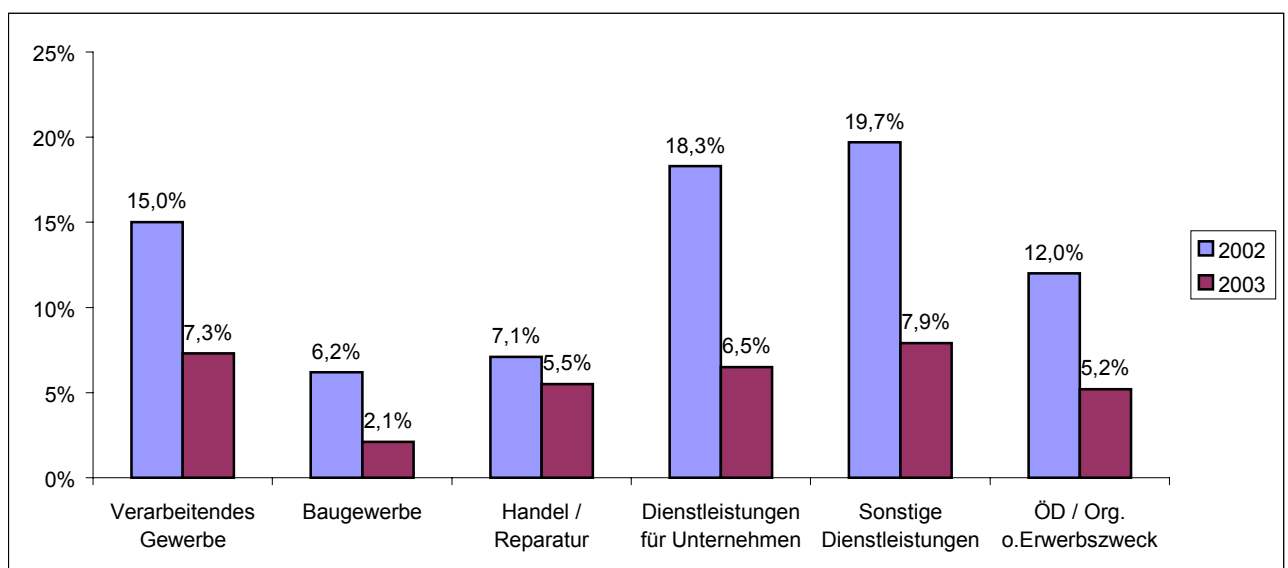


Es existiert ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem aktuellen Bedarf an Arbeitskräften und dem Ausbildungsverhalten. Obwohl die Berechtigung zur Ausbildung in den beiden hier betrachteten Gruppen von Betrieben ungefähr gleich weit verbreitet ist, sind Unternehmen mit Arbeitskräftebedarf deutlich häufiger gleichzeitig ausbildende Betriebe. Inner-

halb der Gruppe ohne akuten Arbeitskräftebedarf hingegen überwiegen jene Betriebe, die trotz Berechtigung nicht ausbilden. Insofern kann angenommen werden, dass die Entscheidung darüber, ob ein ausbildungsberechtigter Betrieb tatsächlich ausbildet oder nicht, auch von seinem aktuellen Arbeitskräftebedarf abhängt.

Anteil der Unternehmen, die akut nach Arbeitskräften suchen, in Hessen, nach Wirtschaftszweigen

(ohne die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Bergbau, Energie, Wasser)

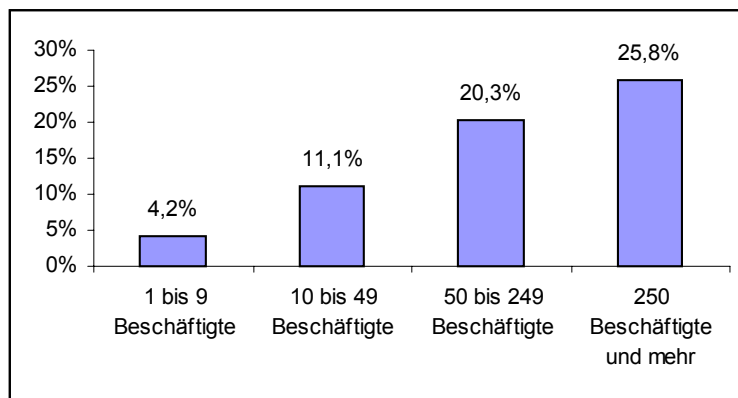


Der Rückgang an sofort zu besetzenden offenen Stellen lässt sich in allen Branchen feststellen. Im Baugewerbe, das bereits im Jahr 2002 das Schlusslicht bildete, suchen nur noch 2,1% der Betriebe akut nach Arbeitskräften. Besonders markant ist die Abnahme offener Stellen insbesondere in den beiden Dienstleistungsbranchen. Während vor Jahresfrist die Nachfrage nach neuen Arbeitskräften hier noch deutlich überdurchschnittlich gewesen

war, hebt sie sich 2003 kaum noch von den anderen Wirtschaftszweigen ab.

Erwartungsgemäß sucht ein höherer Anteil der Großunternehmen nach Arbeitskräften, als dies bei kleineren Unternehmen der Fall ist. Ein Viertel der Betriebe mit mindestens 250 Beschäftigten hat offene Stellen, die sofort zu besetzen sind. Bei den Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten liegt der entsprechende Wert lediglich bei 4,2%.

Anteil der Unternehmen, die akut nach Arbeitskräften suchen, in Hessen 2003, nach Betriebsgröße



Fazit

Die Ausbildungssituation in Hessen spiegelt deutlich die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt wider. Zum zweiten Mal in Folge ist der Bedarf an Arbeitskräften, wie er von den befragten Unternehmen geäußert worden ist, binnen Jahresfrist stark zurückgegangen. Insofern kann es nicht verwundern, dass auch die Zahl der im Jahr 2003 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erneut rückläufig ist. Nach wie vor existiert ein hohes ungenutztes Ausbildungspotenzial. Insbesondere der Sektor Dienstleistungen für Unterneh-

men sowie das Baugewerbe bilden, gemessen an ihren Möglichkeiten, wenig aus.

Andere Größen zeigen allenfalls verhaltene Zeichen der Erholung. Sowohl die Zahl der Auszubildenden als auch die Ausbildungsquoten sind gegenüber 2002 kaum gestiegen. Allerdings haben sich die Übernahmequoten, die 2002 eingebrochen waren, wieder erholt. Vor allem der Bereich Sonstige Dienstleistungen weist gegenüber 2002 einen Anstieg der Übernahmequoten auf. Gleichwohl werden

damit lediglich zwei Drittel derjenigen Personen, die eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, von ihrem Betrieb übernommen. Dieser Umstand ist für die Zukunftsaussichten der eine Ausbildung anstrebenden Personen von immenser Bedeutung. Gleichzeitig ist zu bedenken, dass sich der vorhandene Arbeitskräftebedarf mehrheitlich an höher qualifizierte Arbeitskräfte richtet.

Die im Jahr 2002 festgestellte Benachteiligung von Frauen hinsichtlich der Übernahme nach einer erfolgreichen Ausbildung, konnte bei der Befragung 2003 nicht mehr bestätigt werden. Frauen schlossen häufiger als ihre männlichen Kollegen eine Ausbildung erfolgreich ab und wurden bei erfolgreichem Abschluss etwas öfter vom ausbildenden Betrieb übernommen. Eventuell liegt hier der Umstand vor, dass Frauen zwar nicht strukturell benachteiligt werden, jedoch bei dem außergewöhnlichen Einbruch der Übernahmequoten im Jahr 2002 vorrangig als Ausgleichsfaktor auf dem Arbeitsmarkt fungierten.

In Hinblick auf die verschiedenen Wirtschaftszweige stellt das Baugewerbe einen besonderen Problembereich dar. Nur sehr wenige Betriebe dieser Branche geben in der Befragung einen sofortigen Bedarf an Arbeitskräften an. Gleichzeitig sind

sowohl die Ausbildungstätigkeit als auch die Übernahmequoten im Baugewerbe im Vergleich zum Vorjahr stark zurückgegangen.

Insgesamt hat sich an der problematischen Ausbildungssituation in Hessen wenig geändert. Wie bereits in den vergangenen Jahren ist auch 2003 die Lage durch brachliegende Ausbildungskapazitäten und – trotz einer gewissen Erholung – unbefriedigende Übernahmequoten gekennzeichnet. Angesichts des gezeigten Zusammenhanges zwischen Arbeitskräftebedarf und Ausbildungsaktivität muss darüber hinaus der Einbruch bei der geäußerten Nachfrage nach Arbeitskräften als besonderes Krisenzeichen gewertet werden. Paradox bleibt in diesem Zusammenhang, dass obgleich an zwei Drittel der gesuchten Arbeitskräfte die Anforderung einer abgeschlossenen Berufsausbildung gestellt wird, viele Unternehmen selbst keine Anstrengungen in dieser Hinsicht unternehmen.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem Betriebspanel Hessen sind im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: info@iwak-frankfurt.de